

Er war als Diplomat, Unterhändler und Politiker eine der herausragenden Persönlichkeiten der Schweiz im 20. Jahrhundert. Sein Stern stieg sehr schnell: Mit 29 Jahren war er Generalsekretär des Volkswirtschaftsdepartements, mit 37 Direktor der Handelsabteilung, mit 49 Gesandter in Frankreich. Sein starkes Selbstbewusstsein, das ihn als Vertreter der kleinen Schweiz in Verhandlungen mit hochrangigen ausländischen Delegationen derart erfolgreich machte, wurde jedoch von Mitarbeitern und Vorgesetzten oft als abweisend, distanziert, ja bisweilen als arrogant empfunden. Als «achter Bundesrat» war Stucki regelmässiger Gast an den Sitzungen der Landesregierung. Aber deren Anordnungen und Weisungen befolgte er nur, wenn er sie selbst für richtig und angebracht hielt. Jeden anderen hätte dies Kopf und Kragen, mindestens aber die Stelle gekostet. Stucki hingegen wurde sogar die Kandidatur zur Wahl in den Bundesrat auf dem Silbertablett angeboten. Aber typisch Stucki: Er lehnte ab.

Das Leben des «grossen Stucki», wie Minister Walter Stucki von Zeitgenossen genannt wurde, wird nun erstmals in einer mitreissend geschriebenen, fundierten, reich bebilderten und mit zahlreichen Insidergeschichten gewürzten Biografie gewürdigt.

Die erste Biografie über Walter Stucki, eine der herausragenden Persönlichkeiten der Schweiz im 20. Jahrhundert.

Viele Jahre war er in Vergessenheit geraten. Nach fast vierjähriger, aufwendiger Recherche in umfangreichem und teilweise unbekanntem Quellenmaterial kann er jetzt wiederentdeckt werden: Walter Stucki, geboren 1888, gestorben 1963, zu seiner Zeit bekannt und sehr populär, wird in dieser Biografie erstmals umfassend gewürdigt.

Stucki war mit 29 Jahren als Generalsekretär des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements der jüngste Chefbeamte der Bundesverwaltung, mit 35 der weitaus erfolgreichste eidgenössische Wirtschaftsdiplomat.

Unter strategisch und politisch schwierigsten Bedingungen sorgte er in Verhandlungen (sei es insbesondere mit Deutschland vor oder mit den alliierten Siegermächten nach dem Krieg) dafür, dass in der Schweiz niemand hungern musste und dass weder industrielle Produktion noch öffentlicher Verkehr wegen Treibstoffmangels zusammenbrachen. Auch mit hochrangigen Vertretern dieser Mächte verhandelte er immer auf Augenhöhe. Als Nationalrat provozierte er mit seinem eigenen, als «Stuckismus» bekannt gewordenen Programm landesweit Schlagzeilen. Als «achter Bundesrat» war er regelmässiger Gast an den Sitzungen der Landesregierung. Als Gesandter in Paris machte er seine neue Residenz zum gesellschaftlichen Zentrum. Nach der Flucht vor den deutschen Armeen spielte er in Vichy, der provisorischen Hauptstadt Frankreichs, eine Hauptrolle. Als Vermittler zwischen den Kriegsparteien hat er Geschichte geschrieben.

Walter Stucki ist eine der herausragenden Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Seine Verdienste würden es rechtfertigen, sein Porträt neben dasjenige von General Guisan zu hängen.

Konrad Stamm, 1944 in Bern geboren, schloss sein Geschichtsstudium mit einer Dissertation über *Die Guten Dienste der Schweiz*, einer historischen Untersuchung zur aktiven Neutralitätspolitik der Schweiz ab. Er war dann über 30 Jahre lang in der Redaktion der Berner Tageszeitung *Der Bund* tätig, zuerst als Auslandredaktor und Berichterstatter von den Brennpunkten der Weltpolitik, die letzten sechs Jahre als Chefredaktor. In dieser Zeit verfasste er mehrere tausend Artikel zu innen- und aussenpolitischen Themen. 2001 wechselte er als Mitarbeiter der Chefredaktion zur *Neuen Zürcher Zeitung*. Sechs Jahre später zog er sich in sein Chalet über dem Thunersee im Berner Oberland zurück, wo er seither als freier Autor arbeitet.

Von Konrad Stamm ist bei NZZ Libro bereits erschienen: *Marokko-Müller. Ein Schweizer Oberst im Reich des Sultans (1907–1911). Eine Tatsachenerzählung*, Zürich 2008.